

ist der Umstand, daß handelsübliche Benzine je nach Herkunft mehr oder weniger hohe Gehalte an aromatischen Kohlenwasserstoffen aufweisen, wobei aber bei der Beurteilung nicht vom Aromatengehalt schlechthin ausgegangen werden sollte, sondern zwischen dem Gehalt an Benzol und dem Gehalt an Homologen unterschieden werden sollte. Schließlich wird noch die Wirkung dieser Stoffe auf die Haut erörtert. Die Kohlenwasserstoffe gehören nach den Ergebnissen exakter Versuche an der menschlichen Haut zu den am stärksten hautreizenden Lösungsmitteln. Die Hautreizwirkung der reinen Kohlenwasserstoffe ist am ausgeprägtesten bei den Paraffinen und nimmt ab in der Reihenfolge: Paraffine, Olefine, Cycloparaffine, aromatische Kohlenwasserstoffe — also genau umgekehrt wie die akute Giftigkeit der gleichen Gruppen. Innerhalb der einzelnen Gruppen nimmt die Hautreizwirkung — ganz ebenso wie die akute Giftigkeit — mit der Zahl der Kohlenstoffatome bis zu einem Maximum bei 7 Atomen bei den Aliphaten und innerhalb der aromatischen Reihe außerdem mit der Zahl der Alkylgruppen der Homologen zu. Viel weniger deutlich sind dagegen die Unterschiede der einzelnen Gruppen hinsichtlich der gewerbehygienisch bedeutsamen (chronisch wirksamen) ekzematogenen Eigenschaften erkennbar; es ergeben sich hier vielmehr bei Überempfindlichkeitsprüfungen bei bereits Erkrankten oder Geschädigten nicht einmal zwischen Benzin- und Benzolkohlenwasserstoffen — den an beiden Enden stehenden Gliedern der Wirkungsreihe — erhebliche Unterschiede. Estler (Berlin).

Vergiftungen. Giftnachweis (einschl. Blutalkoholbestimmung).

Høst, H. F.: Kohlenoxydvergiftung. (*Med. Afd., Kommunale Sykeh., Baerums.*) Nord. Med. (Stockh.) 1940, 1575—1576 u. engl. Zusammenfassung 1576 [Norwegisch].

Kohlenoxydvergiftungen sind in Norwegen sehr selten. In den letzten 50 Jahren wurde von nur 5 Vergiftungen berichtet. In diesen extrem seltenen Fällen bestand die Ursache der Vergiftung in CO-Bildung durch mangelhafte Heizanlagen oder durch Einatmen von Auspuffgasen. Der Verf. bespricht gleichfalls 3 eigene Fälle von Kohlenoxydvergiftung mit Bewußtlosigkeit durch eine Störung an der Zentralheizung verursacht. In 4 Tagen hatte sich der Zustand aller 3 Kranken so weit gebessert, daß sie entlassen werden konnten. Nur die 58jährige Patientin kam nach 1 Monat ins Krankenhaus zurück mit der Diagnose „Nervosität“, aus der sich das Bild einer Korsakoffschen Psychose entwickelte. Nach 5 Wochen verschwand dieses psychische Zustandsbild gänzlich, die Patientin klagte aber nachher noch 2 Jahre lang über zeitweise auftretende Kopfschmerzen und Schwindelgefühl. Lhotský (Wien).

Humperdinck, Karl: Bemerkenswerte Beobachtung von Spätfolgen am Zentralnervensystem nach akuter Kohlenoxydvergiftung bei großer Hitzeinwirkung. Mschr. Unfallheilk. 47, 417—429 (1940).

Ein 40jähriger Schlosser X. erkrankte nach einer 2 $\frac{1}{2}$ stündigen Tätigkeit in einem großen Ekonomiser bei sehr hoher Temperatur, nachdem er mit der Arbeit 1 Stunde wegen Übelkeit ausgesetzt hatte, mit allgemein-nervösen Erscheinungen, vor allem allgemeiner Erregung, Müdigkeit, starken Kopfschmerzen. Diese Erscheinungen nahmen später dauernd zu, und es entwickelte sich allmählich im Laufe von Jahren ein schweres psychotisches Krankheitsbild mit unsicherem Gang, positivem Romberg, starker Aggressivität, Desorientiertheit, Reizbarkeit, Erregungszuständen, temporaler Ablassung der Papillen usw., das etwa 6 Jahre nach dem Unfall zum Tode führte. Die anatomische Hirnuntersuchung ergab ausgedehnte Erweichungsherde in der Marksubstanz beider Hemisphären, die unter Ausschluß aller anderen Ursachen nur auf eine akute CO-Vergiftung zurückgeführt werden konnten, wobei der Einfluß fast unerträglich gleichzeitiger Hitzegrade auf das Gehirn nicht abgelehnt werden konnte. Aus der Tatsache, daß eine Bewußtlosigkeit beim Patienten selbst und zwei Mitarbeitern nicht aufgetreten war, wurde ohne näheres Eingehen auf die Gefährdung zuerst eine erhebliche Kohlenoxydwirkung ausgeschlossen. Auch die psychiatrische Klinik hat den Zusammenhang des psychotischen Krankheitsbildes mit einer CO-Vergiftung abgelehnt. Die dieser Beurteilung gegenübergestellte Auffassung, daß es sich hier in Anbetracht des nicht bestreitbaren zeitlichen Zusammenhanges und der nicht zu leugnenden Gefährdung doch um die Folgen einer akuten CO-Vergiftung handelte, drang vor dem Rekursenat des Reichsversicherungsamtes nicht durch. Erst die anatomische Gehirnuntersuchung brachte eine Klärung des Falles, der zeigt, daß bei der Beurteilung derartiger Krankheitsbilder vor allem gewerbehygienische Untersuchungen als Grundlage der Beurteilung unbedingt erforderlich sind. Weimann (Berlin).

Lüth, Axel: Über die Anwendung verschiedener Desinfektionsmittel bei dem Widmarkschen Alkoholnachweis im Blut. (*Inst. f. Gerichtl. u. Soz. Med., Univ. Kiel.*) Kiel: Diss. 1939. 24 S.

Die Arbeit scheint 1937 angefertigt und 1939 erst gedruckt zu sein. — Einleitend wird die Wichtigkeit einer ordnungsgemäßen Blutentnahme besonders betont. Es dürfen nur solche Stoffe als Desinfektionsmittel Verwendung finden, die die Alkoholbestimmung im Blut nach Widmark nicht beeinflussen. Dies sind bis jetzt einzig und allein Sublimat- bzw. Oxycyanatlösungen. Sie werden jedoch vom praktischen Arzt nicht gern benutzt, einmal weil sie — frei umherstehend — eine Gefahrenquelle für Familie und Hausangestellte bilden, zum anderen Sublimat die Instrumente angreift und nach seiner Anwendung des öfteren Ekzeme beobachtet werden. — Verf. hat nun mehrere Stoffe, die als Desinfektionsmittel im Handel sind, darauf untersucht, ob sie das Widmarksche Verfahren beeinträchtigen bzw. das Ergebnis verfälschen. Versuchspersonen waren Erwachsene wie auch Säuglinge und Kleinkinder. Bei ersteren wurde das Blut mittels Capillaren aus dem Ohrläppchen und mit einer Rekordspritze aus der Armvene genommen, bei den Säuglingen und Kleinkindern aus der großen Zehe. Die Einstichstellen wurden in der üblichen Weise mit dem jeweiligen Desinfizienz gesäubert, die Spritzen lagen vor Gebrauch in demselben. Zur Prüfung gelangten folgende Stoffe: Alkohol, Zephirol, Chinosol, Sagrotan, Lysoform, Bactol und Chloramin. Es ergab sich, daß keines dieser Mittel zur Blutentnahme zwecks Alkoholbestimmung geeignet ist. Jedesmal zeigte sich ein „Alkoholwert“, der den tatsächlichen Blutalkoholspiegel erhöhen würde, und zwar um mindestens $0,10/100$. Lediglich beim Zephirol wurden Werte in dieser Höhe nicht erzielt, doch könnte dieses, wie die Untersuchung der Zephirollösungen bzw. die eines Gemisches von Zephirol mit 2prom. Alkohol ergab, Werte zeigen, die einen gesteigerten Blutalkohol vortäuschen würden. Sie entstehen zum größten Teil wohl dadurch, daß das Zephirol parfümiert ist. Es ist deshalb zweckmäßig, auch Zephirol als Desinfektionsmittel auszuschalten. Abschließend wird der Wert der sog. „Koller-Venüle“ hervorgehoben; es sei die Forderung zu erheben, sämtliche Polizeistationen mit denselben auszurüsten, um so eine Blutentnahme mit falschem Desinfizienz zu vermeiden.

Jungmichel (Göttingen).

Crisafulli, A., e C. M. Spagnolio: L'intossicazione da *Amanita phalloides*. 1. Azione tossica. (Die Vergiftung mit *Amanita phalloides*. 1. Giftwirkung.) (*Istit. di Clin. Med. Gen. e Terapia Med., Univ., Messina.*) Arch. „De Vecchi“ Anat. pat. 2, 400—413 (1940).

In der Arbeit wird der Pilz nach seinen botanischen und chemischen Eigenschaften beschrieben und dann die giftige Wirkung auf Menschen und einige Säugetiere besprochen. Hieran schließen sich 18 eigene Untersuchungen, die hauptsächlich mit männlichen Hunden angestellt worden sind. Die einzelnen Beobachtungen werden ausführlich wiedergegeben.

Wilcke (Göttingen).

Spagnolio, C. M.: L'intossicazione da *Amanita phalloides*. 2. Alterazioni anatomopatologiche. (Die Vergiftung mit *Amanita phalloides*. 2. Pathologisch-anatomische Veränderungen.) (*Istit. di Clin. Med. Gen. e Terapia Med., Univ., Messina.*) Arch. „De Vecchi“ Anat. pat. 2, 413—419 (1940).

An 10 Hunden sind Versuche angestellt worden. Sie sind nicht einzeln besprochen, dagegen die Wirkungen der Vergiftung auf die einzelnen Organe. Die schweren Veränderungen bieten etwa das Bild einer Hepatonephritis mit starker Einwirkung auf das zirkulatorische System. 3 Mikraufnahmen von Geweben sind der Arbeit beigefügt.

Wilcke (Göttingen).

Sonstige Körperverletzungen. Gewaltsamer Tod.

Jasper, Herbert H., John Kershman and Arthur Elvidge: Electroencephalographic studies of injury to the head. (Elektroencephalographische Untersuchungen bei Kopf-